

eyförmig, stumpf, an der Basis verschmälert, ganzrandig und umgerollt glatt, ungeadert, oben fast kahl, unten dünn-weissfilzig; Blumen kurz-gestielt, einzeln achsel- und gegenständig, am obern Ende der Zweige eine beblätterte einseitwendige Traube bildend; Kelch röhrig, unten mit einem Höcker, weiss-filzig, mit 5 spitzigen und gleichen Zähnen; Blumenkrone purpurn-rosenroth, mit gewimpertem Rande; die Oberlippe mit breiter, runder, tiefer Bucht und zwei zur Unterlippe gerichteten sichelförmigen, spitzen Zipfeln, welche grösser sind als die beiden kleinen Seitenzipfel der Unterlippe, deren mittlerer niedergebogen rundlich, an der Basis verschmälert ist; Staubgefässe lang hervorragend, in der Bucht der Oberlippe liegend, mit rosenrothen kahlen Staubfäden und braunen, einfachen, nierenförmigen Staubbeuteln; Griffel so lang als die Staubgefässe, röthlich, mit ungleich-zweispaltiger Narbe; Achaenien umgekehrt-eyförmig, schief, runzlich, kurzborstlig, braun.

Off. Herba Mari veri. — Der krautige Theil während des Blühens ganz gesammelt und getrocknet, er ist von aromatischem, angenehmem, aber eigenthümlichem scharfem und durchdringendem Geruch und bitterm und scharfem Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Das trockne mit Blüthen versehene Amberkraut enthält nach Bley: 0,025 aetherisches Oel; 1,10 in Aether lösliches Harz; 1,25 in Oelen unlösliches Harz; 1,20 in Aether unlösliches Harz; 4,375 Chlorophyll; 1,10 Eyweiss; 0,50 Gerbstoff und Gallussäure; 6,00 bittern Extractivstoff mit salzsaurem Kali; 5,50 Extractivstoff mit phosphorsaurem Kalk und schwefelsaurem Kali; 0,90 Stärkemehl; 1,50 Gummi; 24,75 Faser; eine Spur von Schwefel; 0,20 Essigsäure; 0,30 Aepfelsäure; 0,65 salzsauren Kalk; 11,00 Wasser; durch Behandlung mit Salzsäure und Kali wurden noch erhalten: 5,45 Kleber; 6,85 verhärteter Eyweissstoff; 16,90 Schleimgummi; 6,90 anderes Gummi mit sauerklee-saurem Kali; 0,75 salzsaures Kali; 0,10 Eisenoxyd; der Verlust betrug 3,225.

Nutzen: In Pulverform oder Aufgüssen bedient man sich dieses Mittels vorzugsweise bei Hirn- und Nasenübeln, daher häufig als Zusatz zu Niesmitteln; ferner als nervenstärkendes und analeptisches Mittel, bei Catarrhen, Unterleibsstockungen, unterdrückter Hautthätigkeit u. s. w. Die Katzen lieben den Geruch dieser Pflanze ungemein und wälzen sich gern darauf herum.

Erklärung der Kupfertafel 162. Ein blühender Stengel des Gewächses in nat. Gr., a) eine Blume ebenso besonders, b) dieselbe längs aufgeschnitten und vergr., c) der Kelch besonders, d) die Achaenien und e) eins derselben besonders, alles in nat. Gr., f) ein Achaenium vergrössert und g) ebenso und qucer durchschnitten.

Teucrium Scordium.

Syst. sex. Didynamia Gymnospermia. — *Syst. nat.* Labiatae Juss.

Char. gen.: S. bei Teucrium Marum.

Char. speciei: Kraut; Wurzelstock kriechend; Stengel aufrecht, fast einfach, weichhaarig-zottig; Blätter sitzend, länglich, gesägt, weichhaarig; Blumen je 2—4 gestielt in den Blattachseln.

Synonyme: Teucrium Scordium Linné u. aller Schriftsteller. — Deutsche: Lachen- oder Wasserknoblauch, Knoblauchskraut, Wasser-Bathengel oder Battenigen u. s. w.

Vaterland: Auf feuchten Wiesen und feuchten grasigen Orten, besonders längs Grä-



Teucrium Scordium .

F. Goussier del. et sc.

ben, Bächen und Gewässern, fast überall in Europa, nirgends in grosser Menge, von Russland bis nach Spanien und von Schweden und England bis in Italien. Blüht den ganzen Sommer.

Beschreibung: Ausdauernde krautige Pflanze; Wurzelstock kriechend, gegliedert, weisslich, an den Knoten Wurzeln treibend, durch Ausläufer, mit gegenüberstehenden ganz kleinen ganzrandigen Blättchen besetzt, sich verästelnd und weiter verbreitend; Stengel aufsteigend oder aufrecht, $\frac{1}{2}$ —1 F. hoch, vierseitig, röhrig, mit weichen abstehenden Haaren bedeckt, einfach, oder einige kurze Seitenäste treibend, dicht beblättert, am untern Theile oft mit der Zeit blattlos; Blätter gegenständig, sitzend, halbstengelumfassend, länger als die Glieder, länglich, stumpflich, grob gesägt, nach der Basis häufig ganzrandig, kaum runzlich und wenig behaart; Blumen zu 2—4 in allen Blattachseln ungefähr von der Mitte an, kurz gestielt, kürzer als die Blätter; Blumenstiele fadig, weichhaarig; Kelch mit abstehenden weichen Haaren und spitzen Zähnen; Krone zart-purpurroth, die Oberlippe mit gewimpertem Rande und tiefem rundem Ausschnitt und zwei eiförmig-sichelförmigen, nach der Unterlippe gerichteten Zipfeln, welche wenig grösser als die neben ihnen stehenden eiförmigen spitzlichen der Unterlippe, deren Rand kahl und deren mittlerer Zipfel etwas niedergebogen, rundlich, fast dreilappig und schwach ausgerandet, an der Basis aber stark verschmälert ist; Staubgefässe lang hervorragend, in der Bucht der Oberlippe liegend, stark nach vorn gekrümmt, mit kahlen Staubfäden und nierenförmig-rundlichen, bräunlichen, am Grunde mit weissen erhabenen Punkten besetzten Staubbeuteln; Achaenien umgekehrt-eiförmig, schief, zellig-vertieft-grubig, graubraun.

Off. Herba Scordii. — Die Stengel im Juni gesammelt, frisch, von etwas knoblauchartigem Geruch, der sich beim Trocknen verliert, und von bitterm etwas unangenehmem Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Untersucht ist die Pflanze in chemischer Hinsicht noch nicht, aber auch hier wird ein ätherisches Oel vorhanden sein.

Nutzen: Das Scordium, welches sonst für ein fäulnisswidriges Mittel galt und bei Pest, Blattern und bösartigen Fiebern gerühmt wurde, ist gegenwärtig nicht mehr stark im Gebrauch, da es mit so vielen andern Mitteln dieser Familie rücksichtlich der Wirkung fast übereinkommt und dabei noch unangenehmer schmeckt. Am besten wird es noch äusserlich bei bösartigen torpiden Geschwüren gebraucht.

Erklärung der Kupfertafel 163. Ein blühender Stengel in nat. Gr., a) eine Blume besonders, ebenso b) ein Staubbeutel und c) das Pistill vergr., d) der Kelch, e) die Achaenien, beides in nat. Gr., f) dieselben vergr., g) eins abgesondert und h) eins quer durchsch., ebenfalls vergr.

Centaurea benedicta.

Syst. sex. Syngenesia Frustranea. — *Syst. nat.* Compositae s. Synanthereae Auctor.

Char. gen. Allgemeine Blüthendecke: ziegeldachartig übereinander liegende Schuppen verschiedener Gestalt; Randblumen: wenige, geschlechtslos; Scheibenblumen: viele, zwittrig; Kelch: sitzende aus Borsten bestehende Saamenkrone; Blumenkrone röhrig-trichterig, die des Randes verschieden von denen der Scheibe; Narben 2, kurz aufrecht aneinanderliegend, mit einem Haarkranz unter sich; Fruchtboden mit Borsten besetzt.

Char. speciei: Blätter halb-herablaufend, fein gezähnt-dornig, die untern doppelt-

Guimpel's Abbild. II. Bd.

11